

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Montréal (Quebec, Kanada)

Université de Montréal
Session d'automne 2017
Programm : cycles supérieurs, Psychologie (Master)

Organisation und Ankunft

Die Organisation des Austauschs und die Kommunikation mit der Université de Montréal (UdeM) war sehr unkompliziert und schnell. Es gab Informationsvideos, sogenannte „webinaire“, und viele E-Mails, die zu jedem Thema nützliche Informationen boten. Da ich plante, weniger als 6 Monate in Kanada zu bleiben, konnte ich mit dem normalen Tourist*innenumvisum einreisen. Das Einleben wurde uns durch die „semaine d'accueil“ erleichtert, in der über 2 Wochen unzählige Veranstaltungen organisiert wurden. Von Stadtführungen über Yogakurse, Partys, Konzerte und Infoveranstaltungen war alles dabei. Die Universität stellte sogar eine App zu Verfügung, um einen Überblick über die Aktivitäten zu bieten. Ich konnte somit schnell Anschluss finden und mich auf dem Campus zurechtfinden.

Wohnen und Transport

Eine passende Wohnung oder Wohngemeinschaft zu finden, ist sehr einfach in Montréal. Ich hatte bereits in Deutschland auf den Seiten kijiji.ca, Facebook, quoloc.com geschaut und auf der Seite der Universität logementetudiant.umontreal.ca die passende WG per Skype gefunden. Ich habe bei einer Familie in Outremont gewohnt, 5 Minuten von der Universität mit der U-Bahn entfernt. Das Viertel ist eine sehr ruhige, wohlhabende Wohngegend, die bekannt ist für ihre jüdisch-orthodoxe Gemeinschaften. Allgemein bekannt ist auch, dass ganz Montréal am 1. Juli umzieht, da an diesem Datum die meisten Mietverträge enden. Aber auch außerhalb dieses Zeitraums ist es unkompliziert etwas zu finden, da der Wohnungsmarkt sehr entspannt ist.

Im Sommer habe ich vor allem den Fahrradleihservice „Bixi“ genutzt, der es ermöglicht, Fahrräder an vielen Stellen in der Stadt auszuleihen und an anderen Stellen wieder abzugeben. Da ich mir für die kurze Zeit kein Fahrrad kaufen wollte, war das die perfekte Alternative für mich, Montréal mit dem Fahrrad zu erkunden. In den Wintermonaten ist eine „carte Opus“ unabdingbar, da die Fahrradwege bei den Schneesverhältnissen nicht mehr geräumt werden. Hierbei empfehle ich besonders bei Beginn im Herbsttrimester ein wenig zu warten bis man sich das für Studierende vergünstigte Opus Transportticket bei der Verkehrsgesellschaft STM (an der Station Berri Uqam) holt, da die Verkaufsstellen sehr überfüllt sind und man bis zu 3 Stunden anstehen muss. Für die Beantragung des Tickets muss man bereits seine Kurswahl getätigt haben und vollzeitstudierend sein.

Universität

Die Universität bietet viele spannende Kurse, die sich lohnen belegt zu werden. Die Kurse dauern 3 Stunden und sind zum Teil als Vorlesung oder als Seminar gestaltet. Das Trimester umfasst eine Prüfungsphase in der Mitte („Mid terms“) und am Ende („Finals“). Ansonsten gab es Präsentationen oder schriftliche Abgaben, die erledigt werden mussten. Da ich im Master an der UdeM Psychologie studiert habe, musste ich mich in die Kurse persönlich ein- und austragen, was gerade zu Anfang viele

Besuche im Sekretariat erforderten, da wir die Kurswahl nicht online vornehmen konnten. Insgesamt war der Aufwand für die Vor- und Nachbereitung der Kurse recht hoch, sodass ich auch auf Empfehlung des Prüfungsbüros dort nur zwei Kurse belegte. Teilweise durfte man Arbeiten auf Englisch anfertigen, obwohl es schon gerne gesehen war, wenn man Französisch als Hauptsprache verwendete. Etwas schade war, dass die Französischkurse für Nicht-Frankophone bereits vor den mitgeteilten Einstufungstests voll waren, sodass man keine Möglichkeit bekam an der Universität einen solchen zu belegen. Um trotzdem mein Französisch etwas aufzubessern, besuchte ich die „Ateliers pour réussir en français“ des „Centre de communication écrite“, die man kostenfrei besuchen konnte. Bezüglich essen in Mensen sollte man nicht zu viel erwarten, weil diese häufig teuer sind und nicht so gutes Essen bieten. Nicht umsonst stehen in allen Aufenthaltsräumen Mikrowellen verteilt, in denen die Studierenden ihr mitgebrachtes Essen aufwärmen.

Freizeit und Sport

Montréal bietet zahlreiche Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Die Stadt explodiert vor kulturellem Angebot und Museen, es gibt viele Konzerte im Sommer, sowie zahlreiche tolle Bars und Cafés. Besonders für mich entdeckt habe ich das Sportangebot des Sportzentrums der Universität, das sich CEPSUM nennt. Austauschstudierende haben kostenfreien Zugang zu dem Schwimmbad, den Badminton-, Squash- und Tischtennisfeldern und können zu einem vergünstigten Preis Yoga- und Fitnesskurse buchen, sowie Zugang zum Fitnessstudio erhalten. Da sich auch noch eine tolle Bibliothek im obersten Geschoss befindet, wurde das CEPSUM während meiner Zeit an der Uni zu meinem alltäglichen Ort.

Winter

Der Winter war trotz aller Vorwarnungen noch kälter als erwartet. Man sollte sich vielleicht wirklich eine gute Winterjacke und Schuhe vor Ort kaufen, weil diese dort sehr warm sind. Ansonsten bietet der Winter in Montréal auch viele Vorteile. Wintersportaktivitäten, wie Schneeschuhwanderungen, Langlauf, Schlittenfahren und Eislauf sind hier kein Problem. Es gibt auch einige Skigebiete, die mit dem Auto erreicht werden können.

Sprache

Montréal ist trotz seiner Lage in dem französischsprachigen Québec zweisprachig und vor allem in Downtown gibt es viele anglophone Bewohner*innen. Daher wird man häufig in Läden mit „Hi Bonjour“ angesprochen, um die Sprachpräferenz zu erfragen. Nach wie vor ist der Einfluss der englischen Sprache ein heiß diskutiertes Thema in Montréal und allgemein in Québec, da die Menschen befürchten, dass die französische Sprache an Bedeutung verliert.

Fazit

Insgesamt habe ich meine Auslandserfahrung sehr genossen und bedauere, dass es so schnell vorbeiging. Ich kann nur empfehlen, zwei Semester in dieser nur so vor Lebensfreude sprühenden Stadt und Universität anzustreben. Die Québécois sind sehr aufgeschlossene, freundliche Menschen, die es unbedingt kennen zu lernen gilt. Ich habe dort tolle Freundschaften geschlossen und werde definitiv bald wieder nach

Montréal reisen. An der Universität habe ich viel gelernt, sowohl in meinen Kursen als auch in zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, wie z.B. in dem Unikino oder während Konferenzen anderer Fachbereiche. Die Universität tut einiges, um ihre Studierenden zu unterstützen, zu vernetzen und zu fördern. Man fühlt sich von der ersten bis zur letzten Minute betreut und hat immer freundliche Ansprechpartner*innen. Wenn ihr also noch überlegt ob ihr euch bewerben sollt, kann ich euch nur ermuntern dies zu tun!